

## Jan Ullrich – ausgebrannt und abgestraft

Erkrankter **Radstar** scheitert vor dem Landgericht mit Klage gegen Dopingjäger Franke

NEUSTADT :: Noch bevor das Gericht entschied, stellte Jan Ullrich klar, was ihn wirklich bewegte an diesem Freitag. Vor einigen Tagen sei bei ihm ein Burn-out-Syndrom diagnostiziert worden, das eine längere Behandlung erforderlich mache, teilte der gefallene Radstar auf seiner Homepage mit. „Um eine baldige Genesung zu ermöglichen, werde ich mich deswegen vollständig aus der Öffentlichkeit zurückziehen.“

Frankes Äußerung verletzt die Persönlichkeitsrechte nicht

Dass Ullrich, 36, persönlich vor dem Landgericht Hamburg erscheinen würde, hatte ohnehin niemand erwartet. Denn wenige Minuten nach 10 Uhr sprach der Vorsitzende Richter Andreas Buske das Urteil aus, das seit der mündlichen Verhandlung Anfang Juli zu erwarten war: Ullrichs Klage gegen den Biologen Werner Franke werde abgewiesen. Dessen Äußerung in einem Fernsehinterview vom 3. August 2006, Ullrich habe dem spanischen Mediziner Eufemiano Fuentes 35 000 Euro für Dopingmittel bezahlt, sei „als wahr anzusehen“ und verletze „den Kläger nicht in seinem allgemeinen Persönlichkeitsrecht“.

Die Kammer hob damit eine einstweilige Verfügung vom September 2006 auf, die Ullrich gegen Franke erstritten hatte. Sie war im Februar 2007 vom Hanseatischen Oberlandesgericht bestätigt worden. Wenige Tage später erklärte der frühere Tour-de-France-Sieger seinen Rücktritt vom Leistungssport. Zu schwer wogen schon damals Dopingvorwürfe, die zu Ullrichs Ausschluss vom Team T-Mobile und der Tour 2006 geführt hatten.

55 000 Euro für Fuentes' Erythrozytenkonzentrate

Ullrich weist sie bis heute zurück. Im Zuge des Verfahrens aber habe er Frankes Behauptung nicht mehr bestritten, vor vier Jahren 55 000 Euro an Fuentes gezahlt zu haben, „der als Gegenleistung jedenfalls Erythrozytenkonzentrat aus dem Blut des Klägers hergestellt habe“, so das Gericht.

Für die Behörden ist offenbar längst erwiesen, dass Ullrich manipuliert hat. Ein DNA-Abgleich hat ergeben, dass Blutkonserven bei Fuentes in Madrid lagerten, die Überweisungen sollen hinlänglich dokumentiert sein. Ullrichs Vertrauter Rudy Pevenage hat kürzlich eingeräumt, die Reisen seines Schützlings zu Fuentes nach Madrid organisiert zu haben. Das reichlich spitzfindige Argument der Ullrich-Anwälte, bei Eigenblutkonserven könne nicht von Dopingmitteln im Sinne unerlaubter Substanzen gesprochen werden, sondern allenfalls von einer unerlaubten Methode, ließ das Gericht nicht gelten.

In einem weiteren Verfahren drohen Ullrich bis zu drei Jahre Haft

Mittelfristig könnte Ullrich der Urteilspruch noch mehr kosten als Ansehen und Prozessgebühren. Die Hamburger Staatsanwaltschaft ermittelt seit mehr als einem Jahr wegen des Verdachts einer falschen eidesstattlichen Versicherung, in der Ullrich beteuert hat, keinen Kontakt zu Fuentes gehabt zu haben. Gegen die geplante Einstellung des Verfahrens hat Franke Einspruch eingelegt, wie er dem Abendblatt bestätigte: „Ich sah mich dazu gezwungen, nachdem es Ullrichs Partei abgelehnt hat, die Aussage zurückzuziehen.“ Das Strafgesetzbuch sieht für solche Fälle bis zu drei Jahre Haft vor. (leo)

Telefon: 34 72 28 0; E-Mail: [persoenlich@abendblatt.de](mailto:persoenlich@abendblatt.de)

## Persönlich



Künstler Guido Daniele (l.), drei seiner „Manimalis“ und Schauspielerin Sophie Schütt. Wie farbenfroh deren Hand aussah, zeigt das große Bild oben. Fotos: People Picture

# Eine Handvoll Kunst

Mailänder **Tiermaler** stellt in Osdorf aus. Schauspielerin Sophie Schütt ließ ihre Linke in einen Geparden verwandeln

VANESSA SEIFERT

OSDORF :: Das ist doch mal Kunst, die auf der Hand liegt: Der Mailänder Maler Guido Daniele (Spitzname: „Michel-Handgelo“) hat die zarte Linke der Schauspielerin Sophie Schütt, 36, in einen tierisch echt aussehenden Gepardkopf verwandelt. Der gelernte Bildhauer aus Italien, der 20 großformatige Beweisfotos seines „Hand-Werks“ noch bis zum 21. August im Elbe-Einkaufszentrum ausstellt, braucht für seine Kunst am Körperteil nur einen Pinsel, ein bisschen Wasser, viel Farbe – und ganz viel Zeit.

„Zwei Stunden lang durfte ich meine Hand nicht bewegen, aber die Farbtupfer fühlten sich so angenehm an wie eine Massage“, sagt die gebürtige Hamburgerin Sophie Schütt, die nach der Trennung von Schauspielkollege Patrik Fichte, 44 („Bianca – Wege zum Glück“), aus der früheren gemeinsamen Wohnung in Eppendorf ausgezogen ist und jetzt wieder in ihrem Haus in der Nähe der australischen Stadt Perth lebt. In ihre Geburtsstadt kehrt die Schauspielerin, die erst vor wenigen Tagen in München den Sat.1-Film „Stadtgeflüster“ abgedreht hat, regelmäßig zurück. Allein um von Hamburg aus ihre Mutter in der Nordheide zu besuchen.

Diese Reise hat die beliebte TV-Darstellerin jetzt mit einer Handvoll Kunst verbunden – mit links, für die gute Sache. Denn das Bild von Sophie Schütts „Manimali“ (Handtier), wie der Künstler selbst sein Werk nennt, wird demnächst versteigert. Der Erlös kommt einem Projekt in Namibia zugute, das sich für den Schutz der Geparden einsetzt.

Auch **Christa Goetsch** und **Action-Held Ralf Moeller** hielten schon die Hand hin. „Ich habe diese Einrichtung bei Dreharbeiten in Afrika besucht. Als mich der Künstler fragte, in welches Tier er meine Hand verwandeln dürfe, habe ich mich deshalb für diese gefleckte Raubkatze entschieden“, sagt die engagierte Tierschützerin, die das Gemälde nicht gleich wieder abwaschen wollte. „Dafür habe ich viel zu viel Respekt vor der tollen Arbeit dieses Künstlers.“ Folglich ließ sie das Bild erst vor dem Zubettgehen – nach einem Abendessen im East-Hotel – als Farbstrudel im Abfluss entschwinden.

Dass seine Werke immer irgendwann mit Wasser und Seife zerstört werden, nimmt Guido Daniele, der schon Bühnenbilder für Star-Fotografen wie Helmut Newton entwarf, ehe er 1990 mit der Körperkunst begann, gelassen hin: „Ich kann doch jeden Tag ein

## Die Ausstellung

Bis zum 21. August sind 20 tierische Bilder des Mailänder Malers Guido Daniele im Elbe Einkaufszentrum (Julius-Brecht-Straße 6) zu sehen. Die Ausstellung der großformatigen Werke ist montags bis sonnabends von 10 bis 20 Uhr geöffnet. An diesem **Sonnabend** können die Besucher dem Künstler, der Sonntag nach Italien abreist, von 12 Uhr bis 13.30 Uhr zuschauen. (vas)

# Kampf um Leben und Job

Die Schauspielerin **Mareike Fell** ist nach ihrer Baby-Auszeit in einem neuen Horrorfilm zu sehen

NIENSTEDTEN :: Sie kehrt zurück, zumindest für ein paar Tage auf die Kinoleinwand. Dann rennt Schauspielerin Mareike Fell durch den Wald, für einen Job und um ihr Leben. Viel Blut und abgetrennte Köpfe bekommt der Zuschauer in dem Horrorfilm „Headhunter – The assessment weekend“ geboten. Der Film wird vom 20. August an bundesweit in 33 UCI-Kinos in der Reihe „Midnight Movie“ gezeigt, im UCI Othmarschen um 23 Uhr.

Zu Hause in Nienstedten sieht die 35-Jährige zurzeit lieber mit ihrem Freund Elmar die Fernsehserie „Breaching Bad“ auf DVD. „Das ist unsere Auszeit, und die genießen wir“, sagt sie. Eine Pause am Abend von ihren Kindern Charlotta, 2, und dem neun Monate alten Lasse. Sie waren auch der Grund, warum sich Mareike Fell aus ihrem Beruf zurückzog. Nach der ersten Schwangerschaft folgte schnell die zweite: „Da habe ich schon gedacht: ‚Oh Gott, die Karriere läuft mir weg.‘“ Doch den Schritt bereue sie nicht. Jetzt sei sie zwar „lange raus gewesen“, freue sich aber über Rollenangebote. Bei den Castingterminen werden ihr derzeit meist



Szene aus „Headhunter“: Mareike Fell (l.) und Shannon Lower. Foto: Matthew

„Mutterrollen“ angeboten. „Ich finde, das passt jetzt auch zu mir, ich freue mich auf die reiferen Rollen.“ Zuvor spielte sie oft die rebellierende Tochter, die hübsche, attraktive Sekretärin und die nette Empfangsdame, zuletzt in „Der Bergdoktor“. „Das Problem war oft, dass ich zu jung aussah“, sagt sie und fügt schmunzelnd hinzu: „Durch den akuten Schlafmangel bin ich um zehn Jahre gealtert.“ Eine Wunschrolle habe sie nicht. Könnte sich aber vorstellen eine Kommissarin, eine Elfe – das habe so etwas „Mystisches“ – oder gar das Aschenbrödel zu spielen; das würde auch später mal ihren Kindern gefallen. Um sie kümmert sich eine Tagesmutter oder ihre Mutter, die bald von Freiburg nach Hamburg ziehen will. Mareike Fell hat die nötigen Vorkenntnisse geschaffen: Sie kann zurückkehren. (nh)

## Tim Mälzers Rinderroulade jetzt auch im Speisewagen



Tim Mälzer hat drei Rezepte für die Bahn entwickelt. Foto: Patrick Piel

ST. PAULI :: Sein Restaurant Bulle rei am Rande des Schanzenviertels ist meist ausgebucht. Nun kommen Fans von Tim Mälzer auch ohne Reservierung auf ihre Kosten: in den 250 Bordrestaurants der Deutschen Bahn. Drei Speisen à la Mälzer werden bis Ende August serviert – darunter Rinderroulade mit Feigen. Die Bahn spendet für jedes verkaufte Gericht 50 Cent an das Projekt Spitzenköche für Afrika. (ug)

# Letzter Ausweg Suizidversuch

18-Jährige wurde zwei Jahre zur **Prostitution** gezwungen. Sie entkam, weil sie sich umbringen wollte

NEUSTADT :: Es hat mehrere Monate gedauert, bis die junge Frau über ihr Martyrium sprechen konnte. Mehr als zwei Jahre lang war sie von zwei Zuhältern sexuell missbraucht, geschlagen und zur Prostitution gezwungen worden. Jetzt hat die Polizei die beiden 30 und 57 Jahre alten Täter verhaftet.

Vor zwei Jahren hatte die damals 18-Jährige den älteren der beiden Männer in einer Kneipe auf St. Pauli kennengelernt. Zunächst ging sie freiwillig mit ihm in seine Wohnung in der Neustadt. Sie bekam allerdings nicht mit, wie ihre neue Bekanntschaft heimlich einen Freund aus Quickborn anrief. Der 30 Jahre alte José B. ist laut der Ermittler ein Mitglied der Zuhälter-Bande von Carsten Marek, der auf dem Kiez weite Teile des Rotlicht-Milieus kontrolliert.

B. kam noch in derselben Nacht nach Hamburg und vergewaltigte die junge Frau. Der wegen mehrerer Schlägereien polizeibekannt Mann drohte ihr anschließend mit einer Waffe und zwang sie gemeinsam mit dem 57-Jährigen, auf den Strich zu gehen. Nach bisherigen Ermittlungen musste sie nicht nur fast das gesamte Geld bei den Männern abliefern, sondern wurde regelmäßig von ihnen geschlagen.

Das **Mobile Einsatzkommando** nahm die beiden Täter fest

Zunächst wohnte das Opfer in der Wohnung des 57-Jährigen, später in einem Bordell und in einem Apartmenthaus auf St. Pauli. Im vergangenen November versuchte sich die verzweifelte Frau schließlich umzubringen. Sie

brach in einem Lokal zusammen. Der Betreiber rief daraufhin einen Rettungswagen. Zum ersten Mal war sie damit nicht mehr im Einflussbereich ihrer Peiniger. Es dauerte aber noch ein Dreivierteljahr, bis sie sich den Ermittlern offenbaren konnte. Durch die Misshandlungen hatte sie ein schweres Trauma erlitten, war monatelang nicht vernunftfähig.

Erst nach und nach gewannen die Ermittler ihr Vertrauen. Schließlich identifizierten sie die Täter. Die Staatsanwaltschaft erwirkte Haftbefehle gegen die beiden Männer. Am Donnerstag nahmen Beamte des Mobilen Einsatzkommandos die Zuhälter fest. Diese sitzen nun in Untersuchungshaft. Die Polizei stellte außerdem 14 600 Euro sowie mehrere Waffen sicher. (sba)

## Diese Woche im Grand Elysée



Der Mix machts! Diese moderne Weisheit gilt auch – und vor allem – für Männer. Zu erleben in den vergangenen Tagen in der **Galerie im Elysée**: Die perfekte Mischung aus kraftvollem Sportler und interessiertem Feingeist präsentierte sich dort in Person von **Alexander Dimitrenko**, frischgebackener Europameister im Schwergewicht. Voller Hingabe wandelte er durch die Ausstellung der Galerie, blieb minutenlang andächtig vor seinen Lieblingsbildern stehen und konnte sich erst davon lösen, als er zum TV-Interview gebeten wurde. 2-Meter-Hüne trifft auf filigrane Kunst – was für ein Anblick! Dachten sich auch die weiblichen Galerie-Besucher, die kurzzeitig eher den Sportler als die Kunst im Auge hatten.

Gehören Sie zu den waschechten Hamburgern? Oder zu den Hamburg-Liebhabern? Ihr Hanseaten-Heiz wird ein paar Schläge zulegen, wenn Sie der Galerie im Elysée ab Montag einen Besuch abstatten. „**Kiez Kieker**“ heißt die neue Ausstellung und zeigt Hamburg-Ansichten unter anderem von Künstlern wie Lars Möller, Susanne Wind und Silke Meyer. **Christa Block** initiierte das Pleinair-Projekt zum



Alexander Dimitrenko ist begeistert von der Kunst im Grand Elysée

25. Geburtstag der Galerie um „das Bauchgefühl und den Pulsschlag unserer Stadt“ zu zeigen. Wenn Sie sich beim Durchblättern der sogenannten „Regenbogenpresse“ manchmal kopfschüttelnd fragen, was prominente Zeitgenossen überhaupt noch mit Normalsterblichen verbindet, kann ich Ihnen eine Antwort geben: Die Lust am Essen. Im Hotel werden zurzeit neue Folgen der TV-Sendung „**Tischgespräch**“ aufgezeichnet. Moderatorin **Susan Stahnke** lädt Promis wie **Uwe Ochsenknecht** oder **Sandra Völker** zum Gespräch und zum Essen ins **Oval Office** ein. Und nach so einer Kostprobe der kulinarischen Köstlichkeiten aus der Grand Elysée-Küche geht's den Promis dann genauso wie jedem Normalsterblichen: Sie verlassen das Hotel mit einem zufriedenen Lächeln. Bis in einer Woche

Ihre Angelika Frasnert